

# 90 Grad Oechsle in Wächtersbach

Der Jahrgang 2020 könnte im Kinzigtal für Aufsehen unter Weinkennern sorgen

VON ANDREA EULER

Wächtersbach – Wilfried Wies steht vor der hölzernen Ladefläche des McCormick, schaut mit Kennerblick über die Weintrauben in den schwarzen Bottichen. Zwei der Traubenstränge an ihren Ruten greift er heraus, kostet die Früchte und zeigt sie den Weinfreunden, die gerade ihre Eimer mit frisch geernteten Trauben aus dem Weingarten tragen: „Guck mal hier, das ist interessant. Von der Süße her kein Unterschied“, sagt er.

Und das, obwohl die Trauben farblich zwischen hellem und dunklem Grün deutlich variieren. Und die hellen Früchte sogar mit kleinen „Sommer sprossen“ übersät sind. „Die haben richtig viel Sonne abgekriegt“, sagt die Vorsitzende Maritta Rasch.

Bei den Früchten handelt es sich um die Johannertraube, die aufgrund der herrschenden Witterungsbedingungen ausgewählt und 2007 gesetzt wurde.

Welche Trauben in früheren Jahrhunderten in der Gemarkung nahe Wächtersbach gepflanzt wurden, darüber gibt es keine Aufzeichnungen. Selbst das Wissen darum, dass hier überhaupt jemals Wein angebaut wurde, stützt sich nur auf sehr spärliche geschichtliche Informationen.

## Geschichtliche Hinweise durch Flurnamen

So heißt es auf der Homepage des Vereins: „Die alten Flurbezeichnungen 'Im Vorder Wingerte' und 'Im Hinter Wingerte' legen den Schluss nahe, dass hier einmal Weinbau betrieben worden ist, denn Wingert ist ein altes Wort für Weinberg.“

Die so bezeichneten Flurstücke liegen in südlicher bis südwestlicher Lage am mittelsteilen Hang oberhalb des Ortes – wenn überhaupt in diesem Talkess eine Platz zur Aufzucht von Reben geeignet ist, dann ist es dieser. Ältere Mitbürger erzählen zudem, dass ihnen in ihrer Jugend vom örtlichen Weinbau erzählt worden ist.

Es gibt darüber hinaus einen sicheren Hinweis auf Weinbau aus dem Jahre 1781, als Neudorf noch von Aufenau verwaltet wurde. Da ist in einem Gutachten des



Kennerblick: Wilfried Wies prüft das Ergebnis der Weinlese und ist zufrieden.

FOTOS: ANDREA EULER

Mainzer Kammerdirektors Linden von Weinbergen die Rede: „... über die Zahl und den Befund der zu der von Kurmainz gekauften Herrschaft Aufenau und Neudorf gehörenden Gebäude, Weinberge, Äcker, Wiesen, Waldungen, Jagd, Fischerei, Mühlen, Schäferei, Reuten und Gefälle...“

Die Früchte erfreuen nicht nur die Weinliebhaber, auch die Kinder sind von dem süßen Saft begeistert und Naschen beim Ernten immer mal wieder die eine oder andere Traube.

Aber sie schleppen auch eimerweise Früchte zum Traktor, spielen mit Stöckchen mit dem Vereinsmaskottchen Rocky, einem knapp elf-jährigen Labrador, der gutmütig das Getöse der Kinder mitmacht. Die Eimer werden zwischendurch zu Fußbällen, die Kurbel drehen im Keller macht den größeren Kindern Spaß. Für die jungen Erntehelfer besonders spannend ist die Frage: „Dürfen wir nachher mal mit dem Traktor mitfahren?“ Natürlich dürfen sie.

Mit fast 30 Männern, Frauen und Kindern geht es schnell, die Trauben zu ernten und „in den Keller“ zu bringen. Ungeachtet des leichten Nieselregens sind die Teilnehmer, darunter etliche Familien mit kleinen Kindern, mit Feuereifer bei der



Gut gelagert: das „Neudorfer Ratzewaldche“.

Sache. Auf die Fragen der kleinen Helfer gibt es stets eine kompetente Auskunft. „Warum sind denn unten die meisten Trauben?“, will ein Kind wissen. „Na, guck doch mal. Unten der Trieb, der ist doch am stärksten, der hat am meisten Kraft“, erfährt der Junge.

Und die kleine Mara darf Hannah erklären, was eigentlich bei der Lese zu machen ist: „Die Trauben abschneiden. Und Blätter wegputzen, um dranzukommen. Und die faulen müssen raus.“

Auf Sorgfalt bei der Lese wird großer Wert gelegt: Die

Früchte, die eimerweise aus dem 650 Quadratmeter großen Weinberg getragen werden, landen in Bottichen, werden nochmals durchgesehen. „Weißt du noch, im ersten Jahr. Da wollte der Gerhard sie alle abgezipelt haben, ohne Stiel. Wir wussten ja gar nix, damals“, erinnert sich der zweite Vorsitzende Wilfried Wies.

Das hat sich geändert: „Ab 2013 hatten wir einen richtigen guten Wein“, berichtet Kellermeister Peter Lerch. „Der Wein wurde mit jedem Jahr besser. Obwohl: Das kann man so auch nicht sagen. Es

ist halt die Frage, was einem schmeckt. Der 14er war wie ein Elsässer Edelzwicker, das ist auch nicht jedermanns Sache.“

Professionalisiert hat sich der Verein auch in anderer Hinsicht: Der ehemalige Wasserbehälter dient den Weinfreunden Neudorf als Kelterhalle und Lagerraum, wurde mit Durchbruch, Fenster, einer Treppe sowie Wasser- und Stromanschluss versehen.

Dort wird die Ernte gemahlen, darf zwei Stunden in Fasern lagern, wird dann schließlich gepresst. In diesem Jahr erstmals mit einer Speidel Hydropresse, bei der das Wasser die gemahlene Früchte gegen das Korbgerüst presst. „Wir machen alles selbst“, berichtet Rasch. Von der Ernte bis zur Abfüllung, selbst das Etikett: alles aus Vereinshand.

„Wir bekommen zudem fachliche Beratung“, ergänzt Lerch. Von einem Weingut aus Rheinhessen kommt die Expertise, „da geht am Tag nach dem Kelterm eine Flasche zur labortechnischen Untersuchung hin, und wir bekommen Ratschläge, wenn wir noch was verbessern können“.

Anders geht die Sache die befreundete Weinbruderschaft Steinau an, die ihre Trauben zur weiteren Verarbeitung an einen befreundeten

Winzer schickt, sich aber dennoch einen Besuch im Keller der Neudorfer nicht nehmen lässt. Man will schließlich sehen, wie es die Kollegen so angehen.

Es ist Abend, bis die Arbeit ruht. Geschätzte 480 Liter Saft sind aus den Trauben geworden. Die neue Presse hat perfekt funktioniert. Der Trester wird verfüllt, ein Teil landet wieder auf dem Weinberg.

## Lagerraum im ehemaligen Wasserbehälter

Gut 90 Grad Oechsle werden gemessen. „Ein sehr guter Wert“, wie Lerch sagt. Der neue „Neudorfer Ratzewaldche“ verspricht, gut zu werden. Vor dem Keller sammeln sich die verbliebenen Helfer und genießen den Feierabend. Im Hintergrund dreht sich ein Windrad, aus dem Tal schallt das Geräusch eines vorbeifahrenden Zuges den Berg hinaus. Der Blick schweift über das Tal, über Neudorf, Wächtersbach, Hesseldorf. „Da drüben“, sagt er und zeigt auf einen Einschnitt im Berg, „da sieht man von hier oft die untergehende, glühende Sonne. Es muss nicht immer das Meer sein.“ Leises Gelächern von den Umstehenden. Es klingt zustimmend.

## Nach Mordurteil: Strafverteidiger legt Revision ein

Bad Soden-Salmünster/Hanau – In der Nacht zum 18. März hat Rudolf H. in Salmünster seine Frau vor den Augen der gemeinsamen Tochter erstochen. Am Freitag ist der 43-jährige Elektriker vom Hanauer Landgericht wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt worden (wir berichteten). Die Schwurgerichtskammer hat in ihrer Urteilsbegründung niedrige Beweggründe für das Verbrechen gesehen und festgestellt, H. habe die Tat mehrfach angekündigt und geplant, weil er eine bevorstehende Scheidung nicht hinnehmen wollte.

Rechtsanwalt Benjamin Düring hatte dagegen auf eine Verurteilung wegen Totschlags im Affekt plädiert. Der Strafverteidiger hat am Montag gegen das Mordurteil Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe eingelegt. Er will die Entscheidung vom höchsten deutschen Strafgericht überprüfen lassen, wie er auf Anfrage erklärte. thb

## Gelnhausen befürchtet Rattenplage

Gelnhausen – Die Corona-Krise trägt offenbar zur Vermehrung der Rattenpopulation in der Barbarossastadt bei. Es werde mehr gekocht, und so landeten noch mehr Lebensmittelreste dort, wo sie eigentlich nicht hingehören: in der Toilette oder auf dem Kompost. „So blieb der Tisch für die Schnadner reich gedeckt“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung, die bereits seit längerer Zeit entlang der Kinzig eine gezielte Rattenbekämpfung betreibt. Bei der neuerlichen Untersuchung stellte der Schädlingsbekämpfer einen starken Rattenbefall fest. Um eine Rattenplage zu verhindern, appelliert die Stadt an die Bevölkerung, keine Nahrungsmittelreste im Freien, in der Toilette oder über den Kanal zu entsorgen und keine Tiere entlang der Kinzig zu füttern. thb

## IN KÜRZE

### Schauspiel in Ehemaliger Synagoge

Großkrotzenburg – Studenten der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch aus Berlin präsentieren das eigene für Großkrotzenburg inszenierte Stück „Alles Dorf ohne dich“ in der Ehemaligen Synagoge am Steinweg. Regie führt die in Hanau geborene und in Großkrotzenburg aufgewachsene Lena Katzer. Premiere des rund einstündigen Stücks ist am Samstag, 31. Oktober, um 19 Uhr. Da nur 30 Sitzplätze belegt werden können, wird das Stück am Sonntag, 1. November, um 19 Uhr ein zweites Mal gespielt. Der Förderkreis Kultur bittet, Plätze zu reservieren unter ☎ 06186 2585 oder per E-Mail an mail@kultur-grosskrotzenburg.de. Der Eintritt ist frei. thb

## Rodenbacher Frühstück, Single- und Bouletreff wieder möglich

Coronabedingt eingeschränktes Angebot im Schützenhof

Rodenbach – Die Corona-Pandemie hat weiterhin auch erhebliche Auswirkungen auf die Aktivitäten des Trägervereins Schützenhof in Oberrodobach. Gemäß den Hygienevorschriften dürfen sich zurzeit im großen Raum maximal 29 Personen aufhalten. Entsprechend sind größere Veranstaltungen momentan nicht umsetzbar. Nachgedacht werde aktuell darüber, möglicherweise wieder kleinere Lesungen anzubieten, wie Vorsitzender Richard Uhl in seiner Mitteilung zur kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung infor-

angboten werden kann außerdem der Rodenbacher Frühstückstreff, der jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 9 bis 11 Uhr stattfindet. Aufgrund der Coronahygienevorschriften ist die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Reservierung unter ☎ 06184 51287 notwendig. Wieder aktiv ist ebenso der Single-Treff. Die Gruppe trifft sich immer am zweiten Freitag eines Monats um 19.30 Uhr. Der Treffpunkt wendet sich an Frauen und Männer, die „sich in einem ungewungenen Rahmen persönlich kennenlernen

Volker Netz. Wiedergewählt wurden außerdem Kassenswart Bernd Nowotny, Schriftführer Michael Steppuhn und Beisitzer Matthias Hackerschmiede. Neu in den Vorstand gewählt wurden Thomas Koch (Beisitzer) und Detlev Glowinski (Kassenprüfer). Der Vorstand und die anwesenden Mitglieder brachten in der Versammlung ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass die Pandemie ein möglichst schnelles Ende finde, „damit die umfassenden Angebote des Trägervereins Schützenhof wieder uneingeschränkt stattfinden können“.



## Länderübergreifendes Treffen der Bürgermeister

Zu einem länderübergreifenden Bürgermeister-Treffen kamen kürzlich die Rathauschefs Obstbau und andere landwirtschaftliche Themen aus. Es ging aber auch um den Aus-

## Neue Öffnungszeiten in der Bücherei

...